



*Oskar Faruu.*

F E S T G A B E

F Ü R

O S K A R F A R N E R

Z U M 7 0 . G E B U R T S T A G

A M 2 2 . S E P T E M B E R 1 9 5 4

Ü B E R R E I C H T

V O M

Z W I N G L I V E R E I N

I N Z Ü R I C H

# I N H A L T

Widmung

*Aufsätze zur Geschichte Zwinglis, der Reformation und des Protestantismus in der Schweiz*, von Oskar Farnet:

Huldrych Zwingli und seine Sprache

Volksbücher des Deutschschweizerischen Sprachvereins, Heft 5, Basel 1918

Heinrich Bullinger als Hausvater

Zwingli-Kalender 1938

Die Bullinger-Briefe

„Neue Zürcher Zeitung“, Sonntag, 18. Juli 1954, Nr. 1771: „Zu Bullingers 450. Geburtstag“

Was hat Johannes Calvin unserer Zeit zu sagen?

Vortrag, gehalten an der Calvin-Feier im Amphitheater Vindonissa, 21. Juni 1936. Verlag der Evangelischen Buchhandlung, Zollikon

Der Poltergeist im Antistitium

Zwingli-Kalender 1944

Ein Kämpfer aus Liebe. Zur 200. Wiederkehr von Johann Caspar Lavaters Geburtstag, 15. November 1741

Zwingli-Kalender 1941

Wie rüstet sich die Kirche für den Notfall?

Ansprache, gehalten am protestantischen Volkstag in Vindonissa, Sonntag, 14. Juni 1942. Evangelischer Verlag AG, Zollikon-Zürich

Rudolf Pfister, Oskar Farners Geburtstagsgabe

Literatur: Zwingli-Hauptschriften

# Z W I N G L I A N A

BEITRÄGE ZUR GESCHICHTE ZWINGLIS / DER  
REFORMATION UND DES PROTESTANTISMUS  
IN DER SCHWEIZ

HERAUSGEGEBEN VOM ZWINGLIVEREIN

1954 / NR. 2

BAND X / HEFT 2

*Hochgeehrter Herr!*

*Aus tiefer Dankbarkeit widmet Ihnen der Zwingliverein in Zürich zu Ihrer 70. Geburtstagfeier am 22. September 1954 dieses Heft der „Zwingliana“ und spricht Ihnen seine herzlichen Glückwünsche aus. Sie begannen Ihre Mitarbeit in unsern Spalten vor vierzig Jahren mit jener großen Aufsatzreihe über „Zwinglis Entwicklung zum Reformator nach seinem Briefwechsel bis Ende 1522“, erschienen in den Jahrgängen von 1913 bis 1915. Seither haben Sie immer wieder durch Ihre Untersuchungen und Aufsätze, Vorträge und Rezensionen unsere Hefte bereichert.*

*Nach dem Tode des um die Zwingli-Forschung hochverdienten D. Georg Finsler traten Sie in den Mitarbeiterstab für die Herausgabe von Zwinglis Sämtlichen Werken ein. Sie dienten dieser Aufgabe ununterbrochen seit 1920 bis heute. Zuerst übernahmen Sie für die Abteilung der Werke und Schriften Zwinglis die bibliographischen Einleitungen, die Bearbeitung des Textes sowie den sprachlichen und sachlichen Kommentar, während die allgemeinen Einleitungen von Walther Köhler geschrieben wurden. Sie wurden so der Hauptbearbeiter der gewichtigen Bände IV und V der kritischen Zwingli-*

*Ausgabe. Dann begannen Sie die Arbeit an den exegetischen Schriften Zwinglis, die Sie völlig allein durchführten. Ein erster Band liegt z. T. in Lieferungen, z. T. in Korrekturbogen vor; er umfaßt 827 Seiten. Drei weitere Bände sind im Manuskript abgeschlossen und druckfertig. In all dieser Arbeit bewältigten Sie eine große textkritische, philologische und theologische Aufgabe. Nur die Schwierigkeiten, mit denen der Verleger in Leipzig heute kämpfen muß, verhinderten es, daß die Bände „Exegetica“ mit ihrem so reichen Material in der Hand jedes Zwingli-Forschers sind. Für die Bearbeitung bleiben wir Ihnen unsern Dank schuldig.*

*Als Nebenfrucht gaben Sie zwei Bändchen von „Zwinglis Hauptschriften“, erschienen im Zwingli-Verlag in Zürich 1940/41, heraus.*

*Sie gaben sich aber nie mit der für die Wissenschaft an sich unentbehrlichen und wertvollen Editionsarbeit zufrieden. Zuerst hatten Sie die Briefe Zwinglis übersetzt, die in zwei Bänden 1918 und 1920 erschienen waren. Von jeher hatten Sie aber aller Welt aus innerstem Anliegen, in großer Freudigkeit und mit lebendiger Sprachkunst von Zwingli erzählt. Das Büchlein, das 1917 im Johannes-Blanke-Verlag in Emmishofen erschienen war, gab 1949 der Zwingli-Verlag neu heraus. Es schildert spannend und treffend des Reformators Huldrych Zwingli Leben und Schaffen. Otto Münchs Zwingli-Türe am Großmünster und ihre Publikation in einem prächtigen Bildbande gab Ihnen den Anlaß, „Die große Wende“ so packend zu schildern, wie wenn sie uns ergreifen sollte. Dann aber wollten Sie die Früchte Ihrer unermüdlichen Lebensarbeit in ihrer ganzen Fülle umfassend gestaltet der Wissenschaft und der protestantischen Welt vorlegen. 1943 erschien der I. Band einer breit angelegten Zwingli-Biographie: „Huldrych Zwingli. Seine Jugend, Schulzeit und Studentenjahre, 1484–1506.“ Die großartige Gesamtkenntnis des Schrifttums des Reformators erlaubten es Ihnen, eine*

*Fülle von Beziehungen und Hinweisen auf die Jugend Zwinglis, für die Zeit, da die direkten Quellen spärlich sind, aufzudecken und zu einer ungemein lebendigen, plastischen, aber nie den historisch-kritischen Sinn verleugnenden Darstellung zu verarbeiten. 1946 erschien schon der II. Band: „Huldrych Zwingli. Seine Entwicklung zum Reformator, 1506–1520.“ Sie konnten darin als erster wieder den von Luther unabhängigen Ursprung des reformatorischen Glaubens bei Zwingli nachweisen. Soeben schenken Sie uns den III. Band: „Huldrych Zwingli. Seine Verkündigung und ihre ersten Früchte, 1520–1525.“ Wir werden in diesem Heft an besonderer Stelle darüber berichten.*

*Überblicken wir das Ganze, so können wir kaum glauben, welches wissenschaftlich-literarische Werk Ihnen neben allen Amtspflichten als Pfarrer zu Stammheim, zu Zollikon und am Großmünster zu Zürich und zuletzt als Präsident des Kirchenrates vergönnt war, einer dankbaren Zwingli-Gemeinde zu schenken. Und wie oft haben Sie uns von der Kanzel aus, in Vorträgen zu Stadt und Land, in Ihren akademischen Vorlesungen als Dozent für Kirchengeschichte an unserer Universität, oder in andern Formen von Zwingli, von der Reformation und von der Geschichte des Protestantismus erzählt. Als Zeugnis dafür legen wir unsern Lesern eine Reihe von Aufsätzen aus Ihrer Feder vor, die vergriffen und schwer zugänglich sind.*

*Möge Gottes gütige Hand in den kommenden Jahren über Ihnen und Ihren Lieben walten.*

*Zürich, im September 1954*

*Im Namen des Vorstandes des Zwinglivereins:*

*Der Präsident: Leonhard von Muralt*

*Der Aktuar: Albert Isler*